

Gemeinsame Informatikstrategie, flächendeckendes Netzwerk und einheitliche Software

Kanton und Gemeinden sollen eine gemeinsame Informatikstrategie verfolgen, ein gemeinsames Netzwerk aufbauen und einheitliche Software verwenden. Dies hat der Steuerungsausschuss von «sh.auf» im Hinblick auf die immer grösser werdenden Anforderungen an die Informatik der Gemeinden entschieden. Das dadurch erzielte Einsparpotential bei künftigen Informatik-Investitionen liegt bei über 1,3 Millionen Franken.

Mit Ausnahme einer Steuerapplikation zur elektronischen Erfassung und Auswertung von Steuererklärungen bestehen für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften derzeit keine kantonalen Richtlinien oder gesetzlichen Grundlagen, die den Einsatz von Informatikmitteln regeln. Die Informatikplanung ist Sache der einzelnen Gemeinden. Dadurch entstanden im Laufe der Zeit verschiedene EDV-Inseln, jedoch kein homogenes kantonales Netzwerk. Dies bedeutet, dass Daten vielfach doppelt erfasst werden. Durch den Einsatz uneinheitlicher Informatikmittel wird eine Zusammenarbeit oder gar ein Personaltausch unter den Gemeinden stark erschwert.

Um diesem Umstand entgegen zu wirken, soll eine Informatikstrategie für den ganzen Kanton und seine Gemeinden ausgearbeitet werden. Diese soll im Wesentlichen auf dem Informatikleitbild von Kanton und Stadt Schaffhausen basieren und um die Bedürfnisse leistungsfähiger Gemeinden ergänzt werden. Um alle Gemeinden in ein gemeinsames Netzwerk mit gemeinsamen Plattformen zu integrieren, bedarf es gesetzlicher Grundlagen. Dazu wird geprüft werden, auf welchen bereits heute geltenden gesetzlichen Grundlagen die Zusammenarbeit und die Organisation der Informatik kantonal zu regeln ist. Die zentral zu erbringenden Dienstleistungen werden durch die KSD erbracht. Der Leistungsauftrag der KSD muss überprüft und den neuen Aufgaben angepasst werden.

Aus diesen Massnahmen resultiert ein Sparpotenzial von über 1,3 Millionen Franken. Darüber hinaus ergibt sich eine Reihe weiterer Vorteile:

- Ausbau des eGovernment-Angebots dank einheitlicher Datenqualität in allen Gemeinden auf deutlich höherem Niveau.

- Vereinfachter Informations- und Datenaustausch zwischen Kanton, Stadt und Gemeinden – auch bei grösseren Datenmengen – durch vereinheitlichte Arbeitsprozesse (zentrale Datenbank)
- Netzwerkbetrieb, Firewall, Datensicherung, Schulung, Service und Support sind in professionellen Händen

In der Uebergangszeit bietet die KSD den interessierten Gemeinden bereits heute eine Informatiklösung an. Diese basiert auf einer zusammen mit der SWUK getätigten Evaluation und wird von den SWUK-Gemeinden auch eingesetzt. Weitere Gemeinden haben ebenfalls Interesse bekundet. Der Vorteil dieser Lösung liegt darin, dass die IT-Kosten abhängig von der Anzahl Einwohner sind, die damit verwaltet werden. Die Kostenkurve verläuft dabei degressiv. Das bedeutet, dass jede Gemeinde, die sich dieser Lösung anschliesst, die IT-Kosten pro Einwohner im Kanton senkt.

Mitglieder der Arbeitsgruppe Teilprojekt Informatik/Netzwerk

Vertreter der Gemeinden

- Karin Steuri, Stadtkanzlei Schaffhausen
- Stephan Rawyler, Gemeinderat Neuhausen a. Rhf
- Hans Rudolf Meier, Gemeindepräsident Wilchingen
- Roger Graf, Gemeinderat Ramsen
- Urs Busenhardt, Gemeinderat Lohn

Vertreter des Kantons

- Daniel Anderegg, Redaktor
- Hansruedi Fisler, Finanzverwaltung
- Rolf Federlein, KSD

Teilprojektleitung

- Hans Oechslin, Leiter Informatik Strategiestelle